

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung
 wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0,75 Poln.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
 P. Sunold, Stadtdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigenpreis:
 Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.
 Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Mr. 21 | Gernspr. Nr. 49 | Sonnabend, den 21. Mai 1932. | Gegründet 1879 | 54. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Neue Sparmassnahmen — Kürzung der Beamtengehälter um 5—10 Prozent.

Warschau, 17. Mai. Auf einer Konferenz der Regierungspartei beim Premier Drzyzka, an der auch Vertreter der Wirtschaftskreise und der Arbeiterwelt teilnahmen, kündigte ein Vertreter des Finanzministeriums eine erneute Einschränkung der Staatsausgaben um jährlich 200 Millionen Zloty an. Die Hälfte dieses Betrages sei durch Verminderung der Sachausgaben, die andere Hälfte durch eine weitere Herabsetzung der Beamtengehälter und der Bezüge der Pensionäre einzusparen. Die Gehälter der Staats- und Militärsbeamten in der Provinz sollen ab 1. Juni d. J. um 5 bis 10 Prozent gekürzt werden. Nur für die Beamten in Warschau soll eine neue Gehaltskürzung unterbleiben.

Polnischer Protest in Danzig.

Warschau, 17. Mai. Der polnische Generalkonsul in Danzig hat dem Senat der freien Stadt Danzig einen Protest der polnischen Regierung gegen die vor kurzem erlassene Senatsverordnung über das Einlaufen und den Aufenthalt ausländischer, darunter auch polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen überreicht. Da diese Verordnung ohne Zustimmung der polnischen Regierung erlassen worden sei, werde Polen dieselbe nicht anerkennen.

Der Papst an die Bischöfe Polens.

Als Antwort auf die Jubiläumsgedächtnisse der polnischen Bischofskonferenz ist dem Episkopat ein Schreiben des Hl. Vaters zugegangen, in dem Papp Pius XI. den Bischöfen seine Freude über die Jubiläum und seine Anerkennung für die Verdienste der Bischofskonferenz ausdrückt. Vor allem begrüßt der Hl. Vater die Bemühungen über die katholische Aktion und die Bemühungen, das christliche Leben innerhalb des Volkes zu festigen. Die Gläubigen zu seinem jubelnden Pontifikat ermahnt der Hl. Vater mit Segenswünschen für jeden der polnischen Bischöfe und sagt weiter, er werde Gott bitten, daß die Religiosität und bürgerliche Erziehung täglich Fortschritte mache, daß der Glaube auf allen Gebieten des Familien- und Staatslebens seinen leuchtenden Schein verbreiten möge.

Der Hl. Vater betont dann, wie sehr ihm gerade die katholische Aktion am Herzen liegt und fällt fest, daß dort, wo sie nicht vorwärts kommen kann, es ohne Zweifel an dem rechten Willen fehlt, die Gefahren der Gegenwart zu bekämpfen, daß auf der anderen Seite dort, wo sie sich gemäß den päpstlichen Weisungen entwickelt und blüht, man auch einen religiösen Aufschwung und ein christliches Leben erwarten könne. So richtet dann der Hl. Vater an den polnischen Episkopat die Aufforderung, unverzüglich zur Tat zu schreiten.

Schließlich spricht Papp Pius XI. dem polnischen Episkopat noch einmal volle Anerkennung dafür aus, daß er mit solchem Eifer um das Wohl der einzelnen Völger bemüht sei, aber auch mit gemeinsamen Kräften den allgemeinen Aufgaben der Nation sich widme, und spendet allen Bischöfen den päpstlichen Segen. **Spione in Polen. — Drei Todesurteile vollstreckt.**

Warschau, 18. Mai. Vor der Strafkommission in Warschau fand am Freitag und Sonnabend ein außerordentlicher Spionageprozeß gegen den Botschaftler Bonkowski, den Beamten des polnischen Generalstabes Bor-

lowski und die Kabaretiergängerin Bojowska statt. Dem Angeklagten, die am 30. April in Warschau verhaftet worden waren, ist Spionagetätigkeit zugunsten Sowjetrusslands nachgewiesen worden. Bonkowski und Borowski wurden zum Tode verurteilt, die Längerin zu lebenslänglichem schweren Kerker. Da der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte, wurde Borowski erschossen und Bonkowski erhängt.

Wie gleichzeitig aus Lublin gemeldet wird, wurde dort ein Angehöriger des 23. Infanterieregiments wegen Spionagetätigkeit zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Hinrichtung ist kurz darauf vollzogen worden.

Die Schließung des Schlesiens Sejm.

Warschau, 18. Mai. Die Anordnung des Präsidenten der Republik über die Schließung der Session im Schlesiens Sejm wird von einem Teil der polnischen Presse kommentiert, wobei besonders die nationaldemokratische Presse mit der Ablehnung des Staatspräsidenten polemisiert. Die „Gazeta Warszawska“ weist heute darauf hin, daß die Schließung der Sejmession in Schlessen große Bewegung hervorgerufen habe und durch verschiedene Kommentare der Sanocjapresse verstärkt worden sei. Diesen Kommentaren zur Folge sei die Schließung des Schlesiens Sejm nur „der erste Schritt zu weiteren sehr weitgehenden Maßnahmen der Regierung.“ In dem halbseitigen Kommentar des Organs des Wojewoden wurde, wie die „Gazeta Warszawska“ feststellt, der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß mit der Schließung des Schlesiens Sejm verschiedene wichtige Reformen für Schlessen verbunden sein würden. Aus diesen Auslassungen folgert das Warschauer nationaldemokratische Blatt, daß die Kräfte der moralischen Sanierung eines mit dem Schlesiens Sejm und der schlesischen Autonomie im Schilde stehenden Sejm einen jeden in Erscheinung setzen, daß gerade jetzt in der Zeit einer so schweren Krise und in Anbetracht der notwendigen Sammlung aller Kräfte die moralische Sanierung noch andere Rechnungen zu erledigen gedenke. Zunächst allerdings würde die Schließung des Schlesiens Sejm für die Sanierung selbst gewisse Folgen haben. Denn der Schlesiens Sejm hätte noch nicht den Beschluß auf Einführung des neuen Schulgesetzes für Schlessen gefaßt, das bereits am 1. Juli d. J. verpflichtende Kraft haben soll. In ganz Polen wird deshalb mit dem neuen Schuljahr der Umbau des Schulwesens beginnen, aber in Schlessen würde die Arbeit nicht möglich sein, da dort noch weiterhin das alte Gesetz verpflichtend würde. Die Sanacja sei somit in eine Grabgrube gefallen, die sie sich selbst gegraben habe.

Deutschland.

Das größte politische Ereignis in Deutschland

war ohne Zweifel die großangelegte Reichstags-Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning am Donnerstag voriger Woche. Es war wohl die bedeutendste rednerische Leistung des großen deutschen Kanzlers, die nicht allein für seine Landsleute, sondern für die ganze Welt bestimmt war. Brüning war hier der Sprecher aller Menschen dieser Erde, die nicht Krieg und Zerstörung, sondern Frieden wollen. Der heute den Wählern läugerlich vorgepiegelte Begriff des wahren Friedens sei noch nicht in Wirklichkeit umgesetzt, denn erst dann wird eine wahre Gleichheit zwischen den Völkern geschaffen, wenn jedes Volk nach dem eigenen Gesetz lebe und doch zugänglich in Wechselwirkung mit den anderen Völkern stehen kann. In der Reparationsfrage verurteilte der Kanzler alle jene wahnhaften Träume, die sich

dem Glauben hingeben, Deutschland werde in späterer Zeit wieder einmal Reparationen und sei es auch nur in Form einer letzten Abschlagszahlung leisten. Weiter zeigte der Kanzler mit rückfichtloser Schürfe alle jene Fehler der Staaten auf, die zu einer Katastrophe drängen. Brünings Appell an die europäischen Mächte dürfte nicht ungehört verhallen, denn die Darlegungen des deutschen Reichskanzlers weisen manchen gangbaren Weg, der zur Aufhebung der Weltkrise und zur Zurückgewinnung der Weltprospektivität führt.

Fall Pleh vor dem Saager Gericht.

Saag, 18. Mai. Die Reichsregierung hat heute beim Ständigen Internationalen Gerichtshof eine Klage gegen den polnischen Staat auf Grund der Rinderpestschutzbestimmungen der Artikel 65, 67 und 68 des Genfer Abkommens über Obereschlossen vom 1922 eingereicht. Es handelt sich dabei um die bekannten Streitfälle zwischen dem Fürsten Pleh und der polnischen Regierung, die bereits wiederholt den Völkerbundrat beschäftigt haben.

Geheimrat Kahl gestorben.

Berlin, 17. Mai. Am Sonnabend verstarb im Alter von 83 Jahren der bekannte Strafrechtslehrer Professor Dr. Kahl. Er hat sich besonders als langjähriger Vorsitzender des Reichslagungsamtes zur Schaffung eines neuen Strafgesetzbuches einen Namen gemacht.

Aus aller Welt.

Die neue Papp-Enzyklika.

Rom, 14. Mai. Das neue Rundschreiben des Pappes über die gegenwärtigen Nöte der Menschheit, das gesternabend durch Radio von der Vatikanstadt aus in verschiedenen Sprachen auszusenden verbreitet wurde, beginnt mit den Worten: „Die Liebe Christi drängt uns.“ In dem Rundschreiben heißt es: Der heilige Vater steht auf's neue seines Sitze, um alle zu mahnen, sich zu vereinigen, und sich mit aller Kraft den Uebeln, die die ganze Menschheit drücken, und den noch schlimmeren, die sie bedrohen, entgegenzusetzen. Der Papp fragt nach der Wurzel der Uerens und findet sie in der Sucht nach irdischen Gütern. Unterdessen machen sich die Unfriedensparteien das allgemeine Leid zunutze und entrollen immer schamloser die Banner der Gottlosigkeit und des Hasses gegen jegliche Religion. Früher waren die Gottlosen vereinigt in der großen Menge, heute dagegen bilden sie in verschiedenen Ländern ein fest geschlossenes Heer. Der Papp beschwört alle Völker der Erde, zu lassen von der niedrigen Selbstsucht und alle Kräfte in einer einzigen Front zu vereinigen. In diesem Kampfe für die Religion und dem sozialen Frieden müsse man alle erlaubten menschlichen Mittel gebrauchen.

Im letzten Teil des Rundschreibens fordert dann der Papp auf, das Fest des heiligen Jergen sein für die ganze Kirche zu einem Tag heiliger Eßens und Bittens zu machen.

Tätlicher Angriff auf König Alfonso.

Paris, 14. Mai. König Alfonso von Spanien, der am Freitag an Bord eines englischen Dampfers aus Maltta kommend in Marseille eintraf, wurde beim Verlassen des Schiffes von einem spanischen Arbeiter angegriffen, der ihm mehrere Faustschläge versetzte. Der Angreifer wurde festgenommen.

Gorgulow unzurechnungsfähig?

Paris, 20. Mai. Aus dem bisherigen Ergebnis der Vorentwerfung gegen den Präsidentenwähler Gorgulow wurde der Schluß gezogen, daß er vorausichtlich von den Wählern als unzurechnungsfähig erklärt werden wird.

Der japanische Ministerpräsident ermordet.

Tokio, 17. Mai. Am Freitagsonntag wurden in Tokio eine Reihe aufsehenerregender revolutionärer Anschläge verübt, denen u. a. der japanische Ministerpräsident Sunata zum Opfer gefallen ist. Schon als Marine- und Armeesoldaten verkleidete Revolutionäre drangen in die Wohnung des Ministerpräsidenten ein und feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab. Sunata wurde schwer verwundet. Man brachte den 76jährigen Ministerpräsidenten sofort ins Krankenhaus, wo er trotz einer Blutübertragung wenige Stunden später am Montag um 0,04 Uhr gestorben ist.

Gleichzeitig mit dem Anschlag auf Sunata wurden Anschläge auf die Bank von Japan, auf die Volksgesetzgebende, auf die Zentralen der Schulen, auf die Witsa-Bank und auf die Wohnungen des Außenministers Tokiomi, des Admirals Sugai, des Oberstjeromonenmeisters Baron Nagasaki und des Groß-Siegelbewahrers Graf Matsumoto verübt.

Nach dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten hallten sich 18 junge Leute freiwillig der Polizei. Sie handelt sich um fünf Marineoffiziere, mehrere Armeesoldaten und Arbeiter. Sie gehören sämtlich der Gesellschaft der „Schwarzen Drachen“ an, die auch die „Todeshand“ genannt wird. Die Mitglieder dieser Vereinigung kämpfen gegen die neue Ordnung. Sie waren insbesondere mit der Politik der japanischen Regierung in der Mandchurie und in Schanghai nicht einverstanden. Gleichzeitig mit dem Anschlag wurden überall in der Stadt Flugblätter verbreitet mit Aufschriften wie: „Nieder mit dem unheimlichen Element!“ „Lang lebe der Kaiser!“ „Wendet die Korruption der Politiker!“ „Nieder mit der Diktarchie der Finanzleute!“

Bei den verübten Anschlägen und Bombenwaffen wurde ein Polizist getötet, haben Polizisten, ein Offizier und drei Hülftler verwundet.

Der Kaiser hat dem Finanzminister Tokiomi zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

Cherbin, 17. Mai. Aufständische haben heute in einer Ortschaft am Sungari 35 Japaner getötet und den Ort in Brand gesteckt. Dann haben sie sich auf Fugdia am Sungari zurückgezogen.

Moskau, 18. Mai. In russischen politischen Kreisen herrscht große Aufregung über die innenpolitischen Ereignisse in Japan. Es wird erklärt, daß mit einer grundlegenden Veränderung der politischen Lage im fernem Osten zu rechnen sei, wenn die Militärpartei die Macht in Japan übernehmen wird. Man müsse sogar damit rechnen, daß Japan verfallen würde, seine Niederlage in Schanghai und der Mandchurie durch einen neuen Kriegesfall weit zu machen. Die japanische Militärpartei sei unbedingt rassenfeindlich gesonnen. Eine weitere Zulassung der politischen Verhältnisse sei zu erwarten.

Kotales.

Cobran, den 20. Mai 1932.

§ (Die Stadtverordneten) traten am 18. d. M. wiederum in einer Sitzung zusammen. Obwohl nur 5 Vorlagen auf der Tagesordnung standen, zogen sich die Verhandlungen 2 volle Stunden hin. Erschienen waren nur 14 Stadtverordnete, der Magistrat war wiederum nur durch Bürgermeister Köffel vertreten. — Zunächst wurde von der Revision und den Abschüssen der Kammerei- und Charaffe für den Monat April Kenntnis genommen. — Der Entwurf eines Reglements, das der Bojewodschaft zur Bestätigung eingelegt werden soll und wonach von Schulkinder von answärts, welche die hiesigen Volksschulen besuchen, ein Entgelt von 10 Bloty jährlich erhoben werden soll, wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Hierfür kommen gegenwärtig nur zwei Schüler in Frage. — Die Pension für die Witwe des verstorbenen Magistratssekretärs Rebiak wurde festgesetzt. Bei dieser Vorlage trat die Versammlung dem Magistratsbeschluß bei, wonach der Vorhuf, den der Verstorbene während seiner Krankheit abgehoben hatte, zum großen Teil auf das Sterbegericht vererbtet, der Rest in Höhe von etwa 200 Bloty zu Gunsten der Witwe gestiftet wird. — Eine längere eingehende Debatte erfolgte bei der nächsten Vorlage. Entwurfsgeber Kaiser hat der Stadt eine Offerte zum Ankauf des Smetisch-Grundstückes unterbreitet. Er verlangt für die Besetzung (ca. 220 Morgen Acker und Felder) incl. Gebäudeflächen pp. 155 000 Bloty. Der Magistrat hat dieses Angebot abgelehnt und zwar wegen Unrentabilität und weil Mittel zum Ankauf nicht vorhanden sind. Von mehreren Stadtverordneten der benannten Fretktion wird u. a.

herborgehoben, daß es wohl Aufgabe jeder Gemeinde sei, gesunde Bodenpolitik zu treiben. Unsere Stadt sei zwar schon in der glücklichen Lage, ca. 1700 Morgen Wald und 250 Morgen Acker ihr eigen zu nennen, jedoch wäre auch die Smetisch-Besetzung ihrer idyllischen Lage wegen als Besitz der Stadt von manchem Vorteil. Der Kauf hätte jedoch, wie ein Stadtverordneter besonders hervorhob, bereits i. J. erfolgen sollen, bevor das Förkterhaus mit einem Kostenanwande von 40000 Bloty gebaut worden ist, zumal schon damals eine Offerte zum Ankauf der Smetisch-Besetzung vorlag. Nachdem der Bürgermeister die gegenwärtigen gerade nicht sehr rosigsten Vermögensverhältnisse unserer Stadt der Versammlung vortrug, traten die Stadtverordneten dem Magistratsbeschluß bei. — Der Schumachermeister Fr. Matara hat an den Magistrat ein Gesuch gerichtet, ihm aus seinem Grundstück die Errichtung einer Anfahrt nach dem Strohmühle zu gestatten. Dieses Gesuch wurde nach dem Magistratsbeschlusse von den Stadtverordneten genehmigt. — Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Vorsteher ein Gesuch mehrerer Interessenten zur Kenntnis, wonach der Jühweg, der die ul. Garnaralki mit der ul. Nevlitska zwischen den Besetzungen Gomon und Ras in der Nähe des Steigturms verbindet und der vor einigen Jahren gesperrt worden ist, wieder freigelegt wird, zumal dieser Weg viele Jahrzehnte vorher öffentlich benutzt worden ist. Vom Magistrat aus wird hieran mitgeteilt, daß in dieser Angelegenheit bereits das Katastreramtribul angegangen worden sei, welches die Restmängigkeit regeln wird. — Der frühere Stadtbauer Schlachter hat an die Stadtverordneten ein Gesuch gerichtet. Er bittet darin um eine Aufbesserung seiner Pension, die ihm vor kurzem von 100 auf 60 Bloty monatlich gekürzt worden ist. Nachdem ein aus der Versammlung gestellter Dringlichkeitsantrag zur Beschäftigung über dieses Gesuch angenommen worden war, wurde die Pension auf 75 Bloty monatlich neu festgesetzt. — Unter „Freie Stimmen“ sprach Stadtb. Jgnaz Radwig über die ungerechte Stenerentlastung eines großen Teils der hiesigen Bürgerchaft. Hier könnte, wie aus der Versammlung hervorgehoben wurde, nur dann Wandel geschaffen werden, wenn die Mitglieder zu den Stenerentlastungs-Kommissionen auch hierorts wie in allen Gemeinden durch die Stadtverordneten gewählt werden würden. — Zum Schluß wurde der Magistrat aus der Versammlung interpelliert, den alten katholischen Friedhof, der bekanntlich rädtlich ist, mehr in Ordnung zu halten. Gegenwärtig lasse dies, wie auch schon in diesem Blatte bemängelt worden ist, viel zu wünschen übrig.

§ (Schützenfeste.) Das diesjährige Schützenfesten der hiesigen Gilde begann am 2. Pfingstfesttage. Am diesem Tage brachte die zum Feste engagierte Kapelle den vorjährigen Würdenträger je ein Ständchen. Um 10 Uhr vormittags trat die Gilde zur Abholung der Würdenträger und zum Kirchengang an. Um 1/11 Uhr mittags fand im Hotel „Zur Post“ das Königsmahl statt, an dem ca. 50 Personen (Schützenkameraden und Gäste) teilnahmen. Eine Reihe von Toasten wurde hier ansgebracht. Gegen 3 Uhr erfolgte der Ausmarsch ins Schützenhaus. Hier herrschte bei Konzert, Preisstücken und Preisreiten bald reges Leben, während in der Scheuhalle die Hüchsen im edlen Wettkampf hantierten. Das Schießen um die diesjährigen Würden dauert noch bis Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 7 Uhr. Nach dem Ausziehen der Schiffe erfolgt dann die Proklamation der neuen Würdenträger.

§ (Zum Fußballsport.) R. S. Jory hatte am 2. Pfingstfesttag „Breken“-Rittbord mit 2 gegen hierorts und blieb überausgehend nach einem sehr harten und fairen Kampf mit 2:1 (Halbzeit 0:0) siegreich. Die Gäste zeigten gute Kombinationen, versagten aber immer vor dem Tor. R. S. Jory spielte, wenn auch technisch noch etwas unterlegen, mit großem Kampfeswillen und war nach der Halbzeit dauernd im Angriff. Beide Tore schoß Juracko. Dieser Sieg ist R. S. Jory hoch anzuzurechnen, zumal R. S. 20 Rhybl, der eine Klasse besser als Jory ist, gegen dieselbe Rittborer Mannschaft nur ein Unentschieden 3:3 (1:1) erzielte. — Am kommenden Sonntag den 22. d. M. steigt auf dem R. S. Blay Jory nachmittags um 5 Uhr das Verbandsspiel mit der B-Sligo-Mannschaft R. S. Jory I — Zebuch-Sagiska I. Da Sagiska bis jetzt in der Tabelle führt, muß Jory auf eigenem Platz alles hergeben, um den Rangieren den Sieg abzunehmen. Man darf demnach auf das Resultat gespannt sein. (E. Inf.)

§ (Neuer Fahrplan.) In der heutigen Nr. veröffentlichen wir den neuen Fahrplan für die Station Jory, der am 22. Mai in Kraft tritt. 2 Züge sollen aus und zwar bekehrt aufkalt der bisherigen beiden Züge zwischen 7

Fahrplan gültig ab 22. Mai 1932.
Von Station Jory bekehren die Züge in Richtung nach:
Orszek: 3.38, 7.40, R.11.37, 13.49, 17.50, 19.28, 20.16, 21.26, [] 21.44, + 23.30.
Pawlowitz-Farkgemb: 8.58, + 9.46, R.12.59, 14.44, R.16.51.

Giesgyn über Pawlowitz: * 5.03, 6.49, 19.30.
Wilsa: × 17.08.
mit Umgehung von Pawlowitz
+ bekehrt Sonn- und Feiertage vom 12. 6. bis 29. 8. 32.
[] bekehrt Sonn- und Feiertage vom 26. 5. bis 2. 10. und vom 18. 12. 32 bis 26. 3. 33 mit Ausnahme 14. 8. und 26. 12.
× bekehrt Sonnabend oder vor einem Feiertage vom 26. 5. bis 1. 10. und vom 17. 12. 32 bis 25. 8. 33.
R bekehrt nur an Wochentagen.
= nach Obedie.

und 8 Uhr vorm. Richtung Orszek nur ein Zug und zwar der von Giesgyn kommende, der von hier um 7.40 abfährt (bisher 7.17 Uhr.) Zug 11.46 vorm. Richtung Pawlowitz kommt in Fortfall. Im übrigen beachte man überall die neuen Anhänge auf den Bahnhöfen.

§ (Säckelverein.) Am Sonntag den 22. Mai findet in Janow-Giesgynwold der 22. Verbandstag des Verbandes deutscher Kirchenglieder der Diözese Kattowitz mit nachfolgender Tagesordnung statt: 10.30 Uhr feierliches Hochamt in der Pfarrkirche Janow. Festpredigt: Franziskanerpater Odllo. Im Anschluß daran gemeinsame Abfahrt nach Giesgynwold zur Mittagsstapel im Wasthaus Odelo. Um 14 Uhr Generalversammlung dafelbst. 16 Uhr Festversammlung im großen Saal. Redner: Pfarrer Professor Robert Gaida. 19 Uhr Abendfeier mit geistlichen Darbietungen. — Der Besuch der Tagung ist nicht nur wegen seiner Bedeutung für das Verbandsleben, sondern auch deswegen zu empfehlen, weil Giesgynwold als sehr schöner Aufenthaltsort bekannt ist. — Diejenigen aktiven und inaktiven Mitglieder des hiesigen Säckelvereins, die an dieser Tagung teilnehmen beabsichtigen, wollen sich bis Sonnabend nachmittag in der Buchhandlung Junod melden. Die Abfahrt von hier erfolgt am Sonntag den 22. Mai mit dem Zuge um 7.40 Uhr früh.

§ (Das 25jährige Pfarrere- und Orts-Jubiläum des Pfarrers Konstantin Kubitza in Krzyzowice (Krenzdorf) am 15. Mai cr. ist in geistlicher Weise festlich beengangen und zu einem Freuden- und Ehrentage für den alleseits geschätzten Jubilar geworden. Am Donnerstag voriger Woche bereits wurden die Armeen der Gemeinde beehrt. Freitag fanden sich die ersten Gratulanten ein, denen am Sonnabend weitere folgten, darunter Deputationen der Sororämnerinnen des rädtlichen Krankenhauses und des Karolinskitts, sowie der deutschen Marianischen Kongregation aus Sobran, die unter Leitung von Blum und Geschenken ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Die polnische Marianische Kongregation Jory hatte telegraphisch ihre Glückwünsche übersandt. Der Festtag selbst wurde durch ein längeres Festgesehen der Kirchenglocken eingeleitet. Um 10 Uhr hielten die Parochianen unter anberst harter Beteiligung ihren Seeliger vom Pfarrhause zum Festgottesdienst in die neu renovierte Pfarrkirche ab. Hierbei wurden Glückwünsche seitens der Schulkinder, Vertreter der kirchlichen Vereine und im Namen der Parochianen ausgesprochen; hauptsächlich fiel hierbei die Rede des Hauptlehrers und Organisten Wojcik durch ihre Herzlichkeit und Innigkeit auf. Das feierliche Hochamt hielt der Jubilar unter Assistenz zweier aus der Parochie herborgegangener Priester (Religionslehrer Janstyn Bananskiel (Krenzdorf) aus Wilsa und Sakskamerpater Gritmann (Osiner) aus Pogrzebin ab. Nach dem Evangelium besieg Gymnasialdirektor Professor Dr. Bananskiel (geb. Krenzdorf) aus Aleksandrow-Rajawski die Kanzel und hielt die Festpredigt, wobei die 25jähr. segensreiche Tätigkeit des Jubilars am Orte besonders hervorgehoben wurde. Nach dem Festgottesdienst versammelten sich die zum Feste erschienenen aus der Parochie während der Amtszeitigkeit des Jubilars herborgegangenen Geistlichen, sowie Freunde, Verwandte und Bekannte des Jubilars zum Mittagessen im Pfarrhause. Um 4 Uhr nachmittags erschien die Geistlichkeit des Dekanats Sobran zur Gratulation. Bei einem gleichzeitig abgehaltenen Konvent sprach Exprofessor und Prälat Pfarrer Wiczek aus Wastgynwold im Namen der Geistlichkeit dem Jubilar die Glückwünsche aus. Bei dem um 7 Uhr abends im Kreise der Geistlichkeit stattgehabenen Abendessen beglückte der Jubilar seine Gäste auf herzliche, dankte ihnen für das Wohlwollen und hat sie um ferneres herzliches Zusammenleben und Gebete für seinen Beruf. Darauf erwiderte wiederum Herr Prälat Wiczek mit herzlichen Worten und überreichte als Andenken

an den bedeutungsvollen Tag ein von den Konfratern des Seltsamen gestiftetes Festbuch. Noch während des Abendbrotts bewegte sich unter Teilnehmung von Hunderten von Gläubigen selbst aus den Nachbargemeinden ein imposanter Fackelzug nach dem Pfarrhause. Dabei wurden Deklamationen und Gesänge eines gemischten Chors, eingeübt und geleitet von Hauptlehrer Wojtzel, zum Vortrag gebracht, wobei den Festteilnehmern besonders die klaren und deutlichen Kinderstimmen anfielen. Ansprachen wurden bei der Fackelzug-Huldigung gehalten vom Gemeindevorsteher Januszel-Krygowicz und Bauunternehmer Nikolajec-Schub. In einer längeren Rede wandte sich der Jubilar an seine Parochianen, batte ihnen für ihre Anhänglichkeit und hob hervor, daß das Fest eigentlich ein Fest der Parochianen sei, indem dieselben bei der schweren Erkrankung ihres Pfarrers im Winter 1930 durch ihre Gebete Gesundheit für denselben von Gott erstet haben. — Am nächsten Tage fanden sich die Gemeindevorsteher der vier zur Parochie gehörigen Gemeinden und die Vertreter des Kirchenvorstandes, am Dienstag wiederum die Beherrschter der gesamten Parochie ein, um ihrem Pfarrer die Glückwünsche unter Lieberreichung von Geschenken darzubringen. — Aus Anlaß seines Jubiläums listete der Jubilar 1000 Hloty zu den Renovationskosten der Kirche, nachdem derselbe bereits im Vorjahre den Doppelaltar auf seine Kosten, die 3000 Hloty bezogen haben, renovieren ließ.

(Die Session des Schlesischen Sejm geschlossen.) Auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten wurde die Session des Schlesischen Sejm mit dem 14. Mai abgeschlossen.

(Eröffnung der III. Kattowitzer Messe.) Die feierliche Eröffnung der III. Kattowitzer Messe auf dem Gelände des Rossingto-Parkes in Kattowitz fand am vergangenen Sonnabend nachmittags unter harter Teilnahme der Vertreter der Behörden und des Publikums statt. Nach einer Ansprache des Stadtpfäsidenten Dr. Rocz und des Senators Kowalewski wurde das Band in Eröffnung des abendenden Bolewoden von dem Abteilungsleiter des Schlesischen Bolewodschaftsamtes Dr. Wanaszkytsch durchgeschnitten.

Die diesjährige Kattowitzer Messe gestaltet sich überaus interessant. In drei Pavillons, Kiosken und den umliegenden freien Plätzen haben 140 Firmen der verschiedensten Branchen ihre Exponate ausgestellt.

Die Kattowitzer Messe scheint in diesem Jahre ein besonders günstiges Ergebnis erzielen zu wollen. In den Tagen seit der Eröffnung haben bereits 30 000 Personen die Ausstellung besucht, darunter ein großer Passantenstrom aus Lodz. Die Kattowitzer Messe hat in diesem Jahre einen gewichtigeren Charakter. Die Stände scheinen nicht mehr so aus, wie die Jahrmärkte, die ausgestellten Waren machen einen vornehmen und günstigen Eindruck und können die Konkurrenz mit dem Auslande auf sich nehmen.

(Erhöhung der Stempelgebühren bei Eingaben des Finanzamt.) Für Steuererklärungen betragen die Stempelgebühren wie bisher 2 Hloty und 20 Groschen Steuer. Für sämtliche anderen Eingaben an das Finanzamt werden die Stempelgebühren auf 5 Hloty und 50 Groschen Steuer erhöht. Diese Verordnung trat bereits am Mittwoch, den 18. Mai, in Kraft.

(Das Einfangen junger Rehe), eine Kunst, die nicht ganz genug beachtet werden kann, wird hier und in der Umgegend, wie aus aus Forststellen mitgeteilt wird, selber von verschiedenen Jägern getrieben. Die betr. Personen bedenken nicht, daß sie sich nach dem Forstgesetz strafbar machen. Außerdem ist es doch eine Gewissenlosigkeit, das Jagen dem Muttertiere zu entziehen. In der Gefangenschaft hält sich das junge Tier wohl einige Zeit, geht dann aber später bestimmt ein. Wie aus mitgeteilt wird, werden in nächster Zeit die Polizeigenossen bereitwillig Willkürerinnen auf die Spur geben.

(Abklaffen.) Die Parochie Dber-Jagorzub (Kreis Rybnik) feiert am Sonntag, 22. Mai, ihr Abklaffen.

(Schadeners.) Am Donnerstag voriger Woche brach in dem aus Holz gebauenen und mit Stroh gedeckten Hause des Anton Prowiec in Dber-Schwirtau, Kreis Rybnik, Feuer aus, wodurch das Dach und ein Teil der Gebäude vernichtet wurden. Der Schaden ist auf 6500 Hloty geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

(Tödlicher Motorradunfall.) Die unstationäre Motorradfahrer fordern immer wieder neue Opfer. Am Sonnabend ereignete sich in Ramionta (Kreis Biele) ein Motorradunfall, bei dem der Tod des 20 Jahre alten Roman Jaromira aus Blala nach sich zog. Jaromira

saufte mit seinem Motorrad in rasender Fahrt die Landstraße entlang. Blühlich fuhr er gegen einen Straßeneck. Die Wucht des Anpralls war so heftig, daß das Rad vollständig zertrümmert wurde. Jaromira schlug mit dem Kopf gegen den Baum und erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Die Polizei veranlaßte seine sofortige Entlassung in das St. Josefsspit in Mikolaj, wo Jaromira am nächsten Morgen starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

(In den diesjährigen Reservierungsübungen) werden einbezogen: In einer sechs-wöchigen Übung alle Unteroffiziere, Gefreiten und Reservisten aus dem Jahrgang 1908, die besondere Einberufungsordere erhalten. Aus dem Jahrgang 1906 alle Unteroffiziere der Infanterie, der Artillerie, Pioniere, Ballon- und Berliabungsstruppe, der Pionier-, Kraftwagen-, Panzerwagenstruppe und der Kriegsmarine; alle Unteroffiziere und Mannschaften der gleichen Truppenteile, die besondere Einberufungsordere erhalten. Die Übungen dauern ebenfalls sechs Wochen. In einer vierwöchigen Übung werden einbezogen: Aus dem Jahrgang 1906 die Unteroffiziere der Trains- und Sanitäts-Abteilungen, Unteroffiziere und die Mannschaften der Infanterie und die Mannschaften aller anderen Truppenteile, die besondere Einberufungsordere erhalten. In einer sechs-wöchigen Übung aus dem Jahrgang 1904 werden einbezogen: Alle Unteroffiziere und die Mannschaften, die besondere Einberufungsordere erhalten, zu einer vierwöchigen Übung dagegen alle Unteroffiziere der Infanterie, Artillerie, der Pionier-, Panzer- und Autostruppen, des Trains und der Sanitätsabteilungen, alle Unteroffiziere und Mannschaften der Kavallerie, Genie, der Kühlungstruppen und der Infanterie, die besondere Einberufungsordere erhalten; alle Gefreiten und Mannschaften der Infanterie, Artillerie, Pioniere, der Panzer- und Kraftwagenstruppen, des Trains und der Sanitätsabteilungen, wenn sie besonders einberufen werden. In den militärischen Übungen werden noch aus anderen Jahrgängen alle diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften einbezogen, die eine besondere Einberufungsordere erhalten. Ferner diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die im vorigen Jahre aus irgend einem Grunde an den Übungen nicht teilgenommen haben. Die Dauer der Übungen dieser Reservisten ist auf der Einberufungsordere bemerkt. Gesuche um Zurückstellung sind bei den zuständigen Behörden rechtzeitig anzubringen.

(Unterstützung an Familienangehörige einberufenen Reservisten.) Nach dem geltenden Vorschriften haben die Familienangehörigen solcher Reservisten, die zu den diesjährigen militärischen Übungen einbezogen werden, Anspruch auf eine einmalige Unterstützung, sofern der einberufene Reservist als Ernährer der Familie bzw. seiner Angehörigen aus erster Linie zu betrachten ist und diese Personen durch die Einberufung des Ernährers in eine bestimmte Notlage geraten. Einen Anspruch auf die einmalige Unterstützung haben demnach: Ehefrauen, eheliche Kinder des einbezogenen Reservisten, uneheliche dann, wenn die Vaterschaft anerkannt ist, minderjährige Geschwister und die Eltern, wenn diese mittellos sind. Die entsprechenden Anträge sind an die Gemeindevorstände — in Städten an den Magistrat — zu richten. Die Höhe der einmaligen Beihilfe wird den jeweiligen Verhältnissen angepaßt und es empfiehlt sich daher, den Beweis zu erbringen, daß der Einbezogene der alleinige Ernährer der Antragsteller ist. Falls dieser Nachweis nicht gelingt, hat der Antrag keine Aussicht, berücksichtigt zu werden.

(Den Mieter niedergeschossen.) Der Arbeiter Wilhelm Duda in Mikalitzsch (Deutschoberschlesien) hatte nach einem gerichtlichen Urteil seine Wohnung zum 1. August zu räumen. Aus Wut darüber warf er seinem Hauswirt Friedrich Winkalla die Fenster der Erdgeschosswohnung von der Straße aus ein. Tags darauf erfuhr Duda mit dem Arbeiter August Rißel aus Mikalitzsch und noch einem Begleiter im Hofe und schlenderte eine gefüllte Bierflasche durch das Fenster in die Wohnung des Hauswirts. Er hielt eine Zeit in der Hand, während Rißel sich mit einer Gabel bewaffnet hatte. Duda schrie laut, daß der Hauswirt

bleichmal nicht mit dem Leben davonkommen werde und ging mit seinen Begleitern in den Hof. Hier trat ihnen der Hauswirt entgegen. Duda schrie sich auf ihn. Frau Winkalla richtete ihrem Mann eine Pistole, aus der dieser einen Schuß auf den Angreifer gab. Duda wurde in den Hofraum getroffen. Selbstmitleid merkte er nicht davon, daß er getroffen worden war. Er schickte auf die Straße und schlug dort nochmals die Fenster der Wohnung des Hauswirts ein, die inzwischen verglast worden waren. Bald darauf brach er zusammen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus. An seinem Verbleiben wird gemeldet.

Rybnik, 19. Mai. Wie allgemein erinnert sein dürfte, wurde in der Nacht zum 31. März vorigen Jahres auf dem Gelände des jüdischen Kaufmanns Glimowitz in Borslau ein Dynamitattentat verübt, das nur durch die Gegendwacht eines zufällig vorbeikommenden Polizeibeamten, der die brennende Bombe bemerkte, verhindert wurde. Die Polizei hatte scheinbar eine strenge Untersuchung eingeleitet, die mit der Verhaftung der bekannten Gebrüder Majel aus Dragnowitz sowie einer Reihe weiterer Mütter abgeschlossen wurde. Der Hauptverdächtige Johann Majel wurde scheinbar mit 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, seine mitangeklagten Komplizen kamen mit kleineren Freiheitsstrafen davon. Dieser Tage fand nun vor der Rybniker Strafkammer ein Nachspiel der ganzen Angelegenheit statt, in welchem sich die Angeklagten Josef S. aus Rybnik und Johann S. aus Borslau unter dem Vorwurf der Mittäterschaft bezw. der geistigen Urheberchaft an dem fraglichen Attentat zu verantworten hatten. Als Zeuge trat Johann Majel auf, der die beiden Angeklagten scheinbar verraten hatte. Er bezeugte, daß St. ihm scheinbar für Ausübung des Attentats 500 Hloty versprochen, ihm jedoch nur in Anbetracht der möglichsten Unternehmung 100 Hloty ausbezahlt hatte. Gegen S. wählte er sonst nichts Belastendes anzuführen. Die beiden Angeklagten bestritten; lediglich St. gab zu, daß sich aus der Mitte der Rybniker Angeklagten wohl ein Komitee gegen den Zugang jüdischer Häuser bildete, daß dieses Komitee jedoch mit dem Attentat nichts gemein hatte. St. wurde trotzdem für schuldig befunden und wegen Beihilfe zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. S. wurde freigesprochen.

Rybnik, 20. Mai. Infolge Fehlens jeglicher Anträge erhielten sämtliche Beamten und Angehörigen, ungefähr fünfzig an der Zahl, der Rybniker Fabrika Maszyn die Kündigung der Belegschaft, 150 Facharbeiter, fast bevor.

Orzechy, 19. Mai. Die Glasfabrik in Orzechy ist vor mehr als einem Jahre wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen worden. Die Beamten und Arbeiter des Unternehmens, die sich jetzt in großer Notlage befinden, wollen durch Wiederaufnahme des Betriebs auf eigene Rechnung dem gegenwärtigen Inhaber ein Gebot bereiten. Es hat bereits eine umfassende Werbetätigkeit unter der Bewohnerschaft des Kreises Platz eingenommen, auch das Privatkapital für die Beheizung von Anteilen zu gewinnen.

Kattowitz, 19. Mai. (Von seinen drei Brüdern totes Leben.) In Andorf kam es in der Wohnung der Witwe Banalka am Nachmittage zwischen den vier Söhnen der Frau zu einem Streit, der in eine blutige Schlägerei ausartete. Der älteste, 40 Jahre alte, von seiner Frau geschiedene Bruder Vincenz B. wurde dabei von seinen in den jüngeren Jahren lebenden Brüdern bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und erlitt einen Schädelbruch. Er starb im Krankenhaus nach einer an ihm vorgenommenen Operation infolge Gehirnerschütterung. Seine Brüder wurden verhaftet.

W e r m i t t e l e r .
Die Tragödie des Lindbergh-Babys erschüttert ganz Amerika.

New York, 13. Mai. In den letzten zehn Jahren hat kein Ereignis einen derart erschütternden Eindruck auf alle Schichten der amerikanischen Bevölkerung gemacht, wie die Auffindung von Lindberghs totem Kind, insbesondere nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Kleine längst nicht mehr am Leben war, als die Eltern noch die Hoffnung hegten, durch Verhandlungen mit den Entführern ihn zurückzubekommen. Ganz allgemein macht sich flammende Entrüstung über den Zustand geltend, mit dem die Entführer verfahren haben, den Eltern einen riesigen Geldebetrag zu entlocken, indem sie in ihnen vergebliche Hoffnungen erweckten. Hieran kommt, daß es sich nicht um einen Einzelfall handelt. In den letzten Jahren häufen sich die Entführungen, um von den Angehörigen der Opfer große Geldsummen zu erpressen.

Nach der gerichtlichen Untersuchung ist das Lindbergh-Baby infolge eines komplizierten Schädelbruchs gestorben. Gestiegen den ursprünglichen Vermutungen wird erklärt, daß von einer Angel oder einem Instrum. mit dem ein Schlag ausgeführt worden sein könnte, nichts zu entdecken gewesen sei. Nach dem Urteil erfahrener Ärzte dürfte das Kind seit zwei Monaten an Ort und Stelle gelegen haben. Es ist daher durchaus möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgt ist, in der es geraubt wurde. Die Polizei hat eine bestimmte Verbrechergruppe in Verdacht, die sie unumkehrlich rücksichtslos verfolgen wird.

Der Ort, wo die Leiche gefunden wurde, liegt etwa fünf Meilen südwestlich von Lindberghs Haus. In seiner unmittelbaren Nähe führt eine Straße zur Hauptverkehrsstraße nach New York. Alle Leute, die sich mit den Nachforschungen beschäftigten, wählten seit Monaten täglich diese Stelle in unmittelbarer Nähe passiert haben.

Oberst Lindbergh traf in Trenton ein und äußerte den Wunsch, den Leichnam seines Kindes zu sehen, bevor der Sarg endgültig geschlossen wurde. Lindbergh verbot eine Augenblicke in ergreifendem Schweigen vor den furchtbaren Leberresten seines Sohnes. Kurze Zeit später wurde der Sarg mit dem Leichnam ins Krematorium gebracht.

London, 18. Mai. Nach einer von anderer Seite noch nicht bestätigten Meldung aus New York soll ein gewisser Frank Barney, der gestern abends in Brooklyn wegen böswilligen Verlassens seiner Frau verhaftet worden sei, das Schädelknochen abgelegt haben, das er einer von seinen Männern gewesen sei, die das Lindbergh-Baby entführt hatten. Über den Tod des Kindes habe der Verhaftete erklärt: Als das Kind von dem Frauer des Schlafstuhls getragen wurde, wurde es rücksichtslos fallen gelassen. Sein Tod wurde erst bemerkt, als man im Auto schon mehrere Kilometer vom Hause entfernt war.

Die Polizei untersucht, ob heißt es in der Agenturmeldung weiter, den Verhafteten gegenwärtig einem scharfen Verdacht, im festzuhalten, ob seine Mitteilung auf Wahrheit beruht.

Sier Brüder ertrunken.

Kopenhagen, 18. Mai. Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich am Freitagmorgen in der Nähe des internationalen Städtchens Varde ab. In einer Arbeiterfamilie war das neunte Kind gestorben. Aus diesem Grunde hatten die Eltern alle ihre Söhne um sich gesammelt. Die ältesten vier Knaben im Alter von 17 bis 10 Jahren unternahm nach der Taufe eine Bootsfahrt, von der sie nicht zurückkamen. Am Abend wurde das Boot gekentert aufgefunden. Die vier Brüder wurden später als Leichen geborgen.

Wenn es bei Zigeunern ans Sterben geht.

Auf der Elmstraße bei Landesgut befindet sich gegenwärtig ein Zigeunerlager, welches das Ziel zahlreicher Kenner ist. Ein alter und schwer kranker Zigeuner heißt sein Ende herannahen und hat seine ganze Verwandtschaft eingeladen, die aus Berlin und anderen Städten, teilweise sogar in eigenen Kraftwagen, herbeigezogen ist. Mit einem großen Gelage feiert man den Abschied des Sterbenden von dieser Welt.

Französischer Groß-Dampfer in Flammen.

Paris, 17. Mai. Der französische Passagierdampfer „Georges Willyport“ mit etwa 600 Passagieren an Bord, hat im Golf von Eden Feuer gefangen. Das Schiff hatte Marseille am 28. Februar nach Yokohama verlassen. Die Besatzung ist sich aus rund 800 Mann zusammensetzt. So doch mit den Passagieren rund 900 Mann an Bord sind. Die Gestalt, die Passagier-Partie, der das Schiff gehört, hat im Augenblick noch keinerlei direkte Nachrichten. Man weiß lediglich, daß die „Salome Maru“ sowie die drei englischen Dampfer „Madhub“, „Aster Kid“ und die „Orlando“ mit Hilfe der Luftschiffe suchen, um Passagiere und Besatzung zu retten. Der englische Dampfer „Sawteith“ hat die ersten Passagiere abgenommen.

Die „Georges Willyport“ hat eine Wasserdampfmaschine von 21600 Tonnen. Der Dampfer ist fast 173 Meter lang, 21 Meter breit und fährt mit einer Maschinenkraft von 11600 PS 17 Knoten in der Stunde.

Wie in letzter Stunde bekannt wird, hat der englische Dampfer „Orlando“ 120 und die „Madhub“ 184 Passagiere an Bord genommen. Ein Tisch mit zwei Mann Besatzung wird noch berumt. Die „Salome Maru“ hat außerdem eine fernsichtbare angetrieben, deren Funktion wahrscheinlich ein Opfer der Hellen geworden sind.

Die „Georges Willyport“, die im Dezember 1929 auf Kiel gelegt wurde, trat im Februar 3. ihre erste Landreise an, die ihr zum Besten werden sollte.

Paris, 18. Mai. Nach den bisher über den Brand des französischen Rindfleischdampfers „Georges Willyport“ hier vorliegenden Nachrichten scheint es sich zu bestätigen, daß etwa hundert Fahrgäste ums Leben gekommen sind. Es handelt sich größtenteils um Reisende 1. Klasse, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, weil sie von den Flammen überrollt wurden.

Grabenungslid auf Zeche Dorffeld.

Dortmund, 14. Mai. Auf der Zeche Dorffeld der Grubenkomplex Bergwerk-Altens-Gesellschaft ereignete sich am heutigen Sonnabend gegen 6 Uhr früh ein schweres Erdbeben mit erheblichen Schäden. Die Grube wurde völlig zerstört, so daß beide Förderkörbe in die Tiefe sanken. Soweit bisher bekannt ist, beträgt die Zahl der Toten fünf.

Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern.

Bombay, 19. Mai. In Bombay kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems, wobei 45 Personen getötet und etwa 600 verletzt wurden. Die Polizei war der Wut der feindlichen Parteien völlig ohnmächtig.

Eine Fähre gekentert.

Moskau, 18. Mai. Auf dem Fluss Nara im Kaukasus wurde eine dicht besetzte Fähre, die von heimkehrenden Arbeitern zum Passieren des Flusses benutzt wurde, von dem durch Hochwasser stark angeschwollenen Strom abgetrieben und kenterte. Hundert Personen ertranken.

Das Kardinalkollegium.

Durch das Ableben des Kardinals Bissi von Wien ist die Zahl der Mitglieder des Kardinalkollegiums auf 54 zurückgegangen; mitteln sind 16 Kardinalbänke auszugehen. Von den zur Zeit lebenden Kardinalen sind 26 Italiener; 28 kommen aus den übrigen Ländern der Erde. Der älteste Kardinal, Gröschner, zählt 87 Jahre, Gröschner ebenfalls 87 Jahre, drei sind über 80 Jahre alt. Von den übrigen sind 15 über 70 Jahre alt, 18 von 60 bis 60 Jahre alt, drei unter 50 Jahre. Der jüngste, der Kardinal von Bissone, ist 44 Jahre alt. Von den 54 Kardinalen ist einer, der Erzbischof von Prag, noch vom Papst Leo XIII. zum Kardinal ernannt worden.

Vollbrand in Mosfetal.

Koblenz, 17. Mai. Am 2. Pfingstfesttag nachmittags ereignete sich an der unteren Mosel eine schwere Völlbrand - Katastrophe, die unermesslichen Schaden anrichtete. Der Völlbrand ergab sich aber den Wäusser Berg so hart, daß die Fährer und Bergwege abgerollt und die gesamte Ansammlung zerstört wurde. Die Wasserfälle durchdrungen die Fährer in einer Weise, daß man glaubte, Schlingenschnellen vor sich zu haben. Insbesondere in der Gemeinde Gais ist der Schaden unermesslich. Dort strangen Schlamme und Geröllmassen meterhoch in die Straßen ein und brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz. Die Vieh, insbesondere aber Schafe und Kleinvieh, ist in den Geröll- und Schlammeisen umgekommen. Man vermutet, daß es bei den Toteninschriften noch zahlreiche Tote und Verletzte gegeben hat. U. a. ist auch eine Frau mit drei Kindern unter einem einströmenden Haus begraben worden und wahrscheinlich umgekommen. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht zu übersehen, da der Entsch nach den betroffenen Gemeinden völlig abgeschnitten ist und die Telefonleitungen zerstört sind. Es ist anzunehmen, daß sich unter den Schlammeisen, die sich wucherten, in dem unteren Dorfteil der Gemeinde Gais angehäuft haben, Tote finden. Um 24 Uhr waren vier Tote geborgen und zwar eine Frau mit ihrem drei Kindern, die beim Einbruch der Nacht in der Gasse in eine Wasserlöcher hineingefallen waren und dem einströmenden Schlamme begraben wurden. Vermutet werden außerdem noch verschiedene Personen.

Gabelschlag tötet dreizehn Personen.

Kalcutta, 17. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Allahabad wurden in der dortigen Umgebung am Dienstag durch Gabelschläger von riesiger Größe insgesamt 13 Personen getötet und 120 verwundet.

Eine Storchenschlacht.

Eine in einem Ort in der Obersteiermark zum Anstrich kam einige Tage vorher plünderen fremde Störche mit den einheimischen herum, um viele von ihnen Nestern abzubringen. Stimmung wurde es erst. Ihnen grante der Tag, als von Westen etwa 80 Störche angriffen. Alle Nester mit ihren Inhabern wurden in Aufricht genommen. Stoch auf Stoch erfolgte, und so tapher sich auch die Angegriffenen wehrten, getöte wurden die Wohnung räumen. Dann wurde in der Luft gefämpft, daß das Blut an dem Gefieder der Vögel herunterran. Zwei Störche hatten sich in der Luft gefesselt, kämpften ab und fielen auf der Erde wie zwei Kampfjäger die Erde fort. Erst nach einigen Stunden war der Angriff abgeklungen. Zwei Haxenpärchen nahmen die Aufgehörten wieder Besitz von ihren Wohnungen, während die Angegriffen aus einer Haxenpärchen auf einer abgelegenen Wiese in südlicher Richtung davonzogen.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 22. Mai 1932:
Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier.

Strzelnica
W niedzielę dnia 22. maja 1932 | Sonntag, den 22. Mai 1932
od godz. 6-tej popoł. | von 6 Uhr nachmittags ab:
JAZZ-KONZERT **JAZZ-KONZERT**
z udziałem Gwizdacza-Artysty | unter Mitwirkung von
Wróbla-Katowice. | Kunstpfeifer Wróbel-Katowice.
Od godz. 8-mej: | Von 8 Uhr ab:
Zabawa taneczna! **Tanzkränzchen!!**
O liczne odwiedz. uprasza Gospodarz. | Es ladet ergebenst ein Der Wirt.
Baczność! **Baczność!**
W niedzielę dnia 22. maja 1932 | Sonntag, den 22. Mai 1932
o godz. 5 popołud. | nachmittags 5 Uhr:
Wielki Mecz Footballowy
Grosses Fussball-Wettspiel
Jedność Łaziska — Żory
Siedzące 1,00 zł., stojące 0,50 zł. | Sitzplatz 1,00 zł., Stehplatz 0,50 zł.

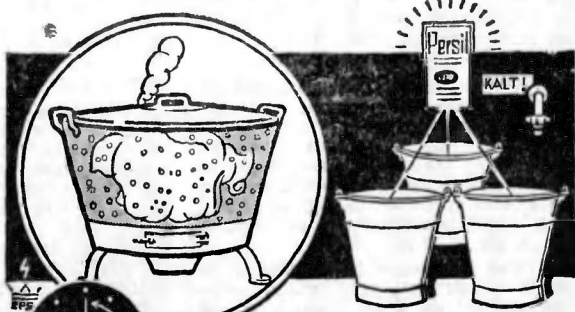
Niniejszem podaję do wiadomości, iż otworzę
pracownię szewska
u p. Karola Urbanka na ulicy Szeptykiewego. Wykonuję wszelkie reperacje oraz roboty szyte po tanich cenach.
Wiktor Lebioda.

Kapanie koni
w Stawie na Śmieszku surowo wzbronione.
Halfar, właśc.

Porządką
slużące
poszukuje
Sosnowski,
ul. Górna 4.

2 pokoje i kuchnia
od 1. czerwca do wynajęcia.
Dziendziel, ul. Strzelecka 17.

Eine fast neue
Schneider-Nähmaschine
(Singer) ist preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



Was möchten Sie lieber?
Billig oder teuer waschen?
Wenn Sie Persil in richtiger Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen lassen, haben Sie den besten Wascherfolg und sparen Arbeit, Zeit und Geld. Persil ist ja so ergiebig! 1 Paket Persil reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil